

10. Weihnachtsrundbrief/Jahresrückblick 2003  
22. Dezember 2003

**FELIZ NAVIDAD Y PROSPERO AÑO NUEVO**

**CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM  
MOI TOT LANH**

**VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK**

**FELIZ NATAL E PRÓSPERO ANO NOVO**

**FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR**

wünschen wir  
allen Kindern und ihren Familien,  
den Adoptionsbewerbern,  
allen Kolleginnen und Kollegen,  
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit!

Beim Durchlesen der alten Weihnachtsbriefe fand ich im 4. Weihnachtsrundbrief 1997 den Hinweis, dass unser Eintritt ins „Internet-Zeitalter“ unmittelbar bevorsteht. Nun, im bevorstehenden 10. Jahr, müssen Sie den Weihnachtsbrief unserer Internetseite entreißen. Aber die Druck- und Versandkosten, die bei der wachsenden Zahl von Empfängern in beträchtliche Höhen gestiegen sind, wollen wir unserer Sozialarbeit zuschlagen und hoffen auf Ihr Verständnis für diese etwas unpersönliche Form des Briefeschreibens. Wir haben uns ernsthaft bemüht, mit einem Goethezitat (auf unserer Weihnachtskarte, die Ihnen auf postalischem Wege übermittelt wurde) diesen Verlust an Schreibkultur wieder wett zu machen.

Es ist der 10. Weihnachtsrundbrief, das heißt im kommenden März 2004 sind wir 10 Jahre als Beratungsstelle für verlassene Kinder und Adoptionsbewerber tätig. In diesen 10 Jahren haben über 500 Kinder neue Eltern gefunden, davon 81 Kinder alleine in diesem Jahr. Zu den meisten Adoptivfamilien haben wir regelmäßigen Kontakt, wir sehen sie auf den regionalen Familientreffen und beim Jahrestreffen der Vereine KoKi e.V. und KiVie e.V. Andere nehmen Kontakt auf, wenn sie Beratung und Hilfe brauchen. Auch die Suche nach den Wurzeln in Kolumbien hat zugenommen, da das Bedürfnis besteht, Informationen zumindest zu sichern, bevor sie völlig verloren gehen. Es ist leichter, seinem Kind seine biologische Herkunft zu vermitteln, wenn man ihr mit Fotos der unmittelbaren Umgebung, aus der es kommt, ein Gesicht geben kann.

AdA München

Der Umzug von der Kapuzinerstr. 25 A in die Kapuzinerstr. 25 hat uns einige Nerven gekostet. Nicht nur, dass sich der Termin immer wieder verschob, das Büro musste auch noch umgebaut werden, als wir bereits eingezogen waren. Einige von Ihnen werden das

in Erinnerung haben, Beratungsgespräche mussten zeitweilig im Café geführt werden, weil der Bohrlärm und –staub den Aufenthalt im Büro mehr als unangenehm machte. Das „Mehr“ an Räumen hat aber die Mühen gelohnt. AdA München hat eine weitere Mitarbeiterin einstellen können: Frau Natalia Martínez, Juristin und Buchhalterin, arbeitet halbtags als Buchhalterin für unsere Spendenverwaltung und baut eine für unsere beiden Büros nutzbare Datenbank auf. Nachdem unsere Computer jetzt miteinander vernetzt sind, haben wir schneller Zugriff auf Informationen, Absprachen und andere wichtige Daten. Da sie Spanierin ist, sehr gut deutsch spricht, ist der Kommunikationsfluss zwischen uns und den kolumbianischen Institutionen, die von uns mittels Spenden unterstützt werden, sehr schnell geworden. Unsere freie Mitarbeiterin Andrea Pfeifer hat uns verlassen, um nach Dubai zu ziehen und Martha Olszewska kam als Studentin der Lateinamerikanistik zu uns, um ein Praktikum zu machen.

#### AdA Eschborn

Auch AdA Eschborn, unsere Außenstelle, hatte sich schon im Jahr zuvor räumlich vergrößert, auch hier ohne nennenswerte Adressenänderung: vom ersten in den fünften Stock. Patricia Castrillón ging zurück nach Kolumbien und Juan Carlos Quintana – der erste Mann in unserem Team – ersetzt sie mit großem Engagement. Juan Carlos Quintana ist Jurist und promoviert an der Universität Mainz. Er unterstützt unser Büro in Eschborn in der Verwaltung. Den kolumbianischen Mitarbeitern verdanken wir den stets aktuellen Stand bezüglich der politischen Lage in Kolumbien.

#### Kolumbien

Kolumbien ist und bleibt das Land, das uns am meisten beschäftigt. Der Anteil der Vermittlungen aus Kolumbien an allen Adoptionen lag in diesem Jahr bei 77 %. Immer häufiger sind es Kinder, die Opfer der Vertreibung aus ihrer Heimatregion und damit der Zerstörung sozialer Beziehungen sind. Ihre Geschichte ist immer auch ein Spiegel der politischen Gegenwart Kolumbiens. Man spricht von über 1,5 Millionen Kolumbianern, die innerhalb des Landes auf der Flucht sind und unterhalb der Armutsgrenze in Lagern oder ohne Obdach leben. Hinzu kommt, dass neben der Gewalt, die von der Drogenmafia, den paramilitärischen Todesschwadronen, der Guerilla und nicht zuletzt auch den Militärs ausgeht und die Menschen auf dem Land unter ein entsetzliches Kuratel stellt, die landwirtschaftlichen Erträge drastisch zurückgehen. Mit der Vertreibung gehen Arbeitskräfte, Investoren, Handel und Märkte verloren. Im internationalen Handel spielt Kolumbien als zuverlässiger Partner keine Rolle mehr. Hinzu kommt das Problem des Kokaanbaus, der einigen wenigen gutes Geld einbringt, die Maßnahmen der Regierung jedoch – das Besprühen mit Pflanzenvernichtungsmitteln - bringen, da wo sie eingesetzt werden, katastrophale Folgeschäden für alle mit sich. Über Jahre wächst im wahrsten Sinne des Wortes dort kein Gras mehr, die gesundheitlichen Schäden sind noch gar nicht absehbar.

Die Vertreibung alleine ist für die Menschen traumatisch und nimmt ihnen ihre Existenzgrundlage. Als wäre dies nicht schon genug, werden sie in den städtischen Siedlungen mit Argwohn und Ablehnung empfangen. Sie brauchen Arbeit, die es nicht gibt. Sie kommen mit Fähigkeiten, die sie in dieser Umgebung nicht einsetzen können – die soziale Verelendung und Ausgrenzung kann auch durch die Hilfsmaßnahmen und Kampagnen des kolumbianischen Staates nicht aufgehalten werden, sie führen zu noch mehr Gewalt, in einem Land, das mit der höchsten Gewalttrate weltweit fertig werden muss. Aus dieser Umgebung kommen immer mehr Kinder, die ihre Familie, Geborgenheit und Heimat verloren haben.

Es ist uns ein Anliegen, für diese Kinder Familien zu finden. Es sind in der Regel ältere Kinder, und es wird nicht immer leicht sein, ihre Verletzungen und Verluste auszugleichen, ihnen wieder ein positives Selbstwert- und Lebensgefühl zu geben. Aber genau darin sehen wir unsere Aufgabe.

## Neue Anforderungen an die Bewerber

Seit dem ersten Oktober d.J. gilt auch für Kolumbien, was für andere Vertragsstaaten längst gefordert war: Alle Bewerber benötigen ein psychologisches Gutachten in Ergänzung zum Sozialbericht. Nachdem zu Anfang Gutachten unterschiedlichster Qualität und zu unterschiedlichsten Preisen bei uns eintrafen, haben wir eine Vereinbarung mit der GWG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gerichtspsychologie) getroffen und damit einen Weg gefunden, einen einheitlichen qualitativen Standard zu schaffen, der ohne Beanstandung seitens der kolumbianischen Behörde bleiben wird.

## Spenden

In diesem Jahr haben wir bis zum Stichtag 16.12.03 € 106.902,36 an Spenden eingenommen. Davon waren € 950 für Chile und € 4.125 für Vietnam. Die Mädchenschule La Milagrosa in Popayán hat € 42.000 an Spenden erhalten, um die Kantine und den Ausbau der Schule voranzubringen. Die Baumaßnahmen sind noch nicht abgeschlossen. Auch ein angrenzendes Grundstück soll noch erworben werden; die Schülerinnenzahl nimmt kontinuierlich zu und neue Lehrkräfte müssen eingestellt werden. Im April d.J. haben wir uns persönlich in Popayán davon überzeugt, wie gut die Arbeiten voran gehen und hoch motivierte und engagierte Menschen angetroffen, die durch die Unterstützung ermutigt, Enormes auf die Beine stellen.

Allein € 12.000 wurden für die Unterstützung von mittellosen Familien in Form von Patenschaften ausgegeben. Weitere € 12.000 haben wir für die medizinische Behandlung von zwei schwer herzkranken Kindern zahlen können, für die wir Eltern gefunden haben. € 20.000 wurden für die Unterstützung von privaten Kinderheimen und deren Projekte zweckgebunden ausgegeben. Die restlichen Spenden verteilen sich auf unsere Projekte Luz y Vida, Hogar Fervor, Casita de Bogotá und andere.

## Chile

Susana Katz-Heieck hat in diesem Jahr – nachdem wir die Akkreditierung durch die chilenische Regierung und die Zulassung der deutschen Behörden als Vermittlungsstelle im Mai 2003 erhalten hatten – eine Reise nach Chile unternommen und dabei die verschiedenen Regionen besucht. Es musste auch ein Büro für die Repräsentantin eingerichtet werden. Aus Chile wurden in diesem Jahr 11 Kinder vermittelt.

Wir sind froh darüber, dass wir mit der Zulassung endlich einen Riegel vor den in der Vergangenheit wiederholt vorgekommenen Fällen von Kinderhandel, die an Skrupellosigkeit und Menschenverachtung kaum zu überbieten waren, schieben können.

Wir werden auch in Chile Projekte der Sozialarbeit initiieren und haben die Zusammenarbeit mit einem Heim für behinderte Kinder begonnen.

## Vietnam

Bei den acht vietnamesischen Kinder, die in diesem Jahr noch nach Deutschland vermittelt wurden, obwohl Vermittlungen auf Grund einer fehlenden zwischenstaatlichen Vereinbarung seit Januar 2003 eingefroren sind, wurde der Adoptionsantrag von den Adoptionsbewerbern noch im alten Jahr persönlich eingereicht.

Nachdem Deutschland den Abschluss eines bilateralen Abkommens mit Vietnam ausschließt und maximal bis zum Beitritt Vietnams in das Haager Adoptionsübereinkommen ein Abkommen auf Verwaltungsebene, also auf niedrigerer Ebene, zeichnen würde, haben wir uns dafür gemeinsam mit Eltern vietnamesischer Kinder vehement bei den Verantwortlichen eingesetzt. Tatsächlich hat in der Zwischenzeit auch ein Gespräch zwischen einer Mitarbeiterin der Deutschen Botschaft in Hanoi und dem Leiter des vietnamesischen Justizministerium stattgefunden. Ein von den Vietnamesen

ausgearbeiteter Entwurf wurde dem Auswärtigen Amt und dem Familienministerium weitergeleitet. Von vietnamesischer Seite besteht großes Interesse an einem Vertragsabschluss mit Deutschland. Wir hoffen, dass wir noch in diesem Jahr unsere Arbeit in Vietnam wieder aufnehmen können.

Frau Blasberg ist nach sechsjährigem Aufenthalt in Vietnam wieder nach Deutschland zurückgekehrt, nicht ohne zuvor mit allen Orden und Ehrungen für ihre gemeinnützige Arbeit durch die vietnamesische Regierung ausgezeichnet worden zu sein (siehe Foto auf unserer Internet-Seite).

#### Tschechien

Unsere Mitarbeiterinnen, Frau Rohwer de Crisanto und Frau Bandze, waren eine knappe Woche in Tschechien und haben das Sozialministerium in Prag, die Zentrale Adoptionsbehörde in Brünn und verschiedene Kindereinrichtungen besucht. Sie wurden von unserem Übersetzer und von dem Abteilungsleiter der Adoptionsvermittlungsbehörde begleitet. Es war eine von intensivem Austausch und beeindruckenden Erfahrungen begleitete Reise. Sie hat geholfen, auf beiden Seiten die Verständigung zu verbessern und Positionen zu klären. Im Januar wird es erste Seminare für Adoptionsbewerber in Tschechien geben, zu dem unsere Mitarbeiterinnen auch über die Ergebnisse ihres Besuchs berichten wollen.

#### Brasilien

Wir hatten alle unsere Bewerbungsunterlagen in Brasilien vorgelegt, übersetzt und beglaubigt, als uns eine E-mail erreichte, dass unsere Repräsentantin beraubt worden sei und sämtliche Papiere verloren gegangen seien. Wer eine Vorstellung davon hat, welchen Umfang eine solche Bewerbungsdokumentation hat, und mit welchen Kosten die Zusammenstellung verbunden ist, der kann die Niedergeschlagenheit nachvollziehen, die uns traf. Kaum hatten wir uns wieder erholt und begonnen, aufs Neue Dokumente zu beantragen, erhielten wir einen Umschlag via Auswärtiges Amt aus Brasilien: ein ehrlicher Finder hatte die von Reifenspuren und Nässe beschädigten Originale dem deutschen Konsulat übergeben. Wenn das kein guter Anfang ist?

Tatsächlich haben wir Anfang Dezember die Akkreditierung in Brasilien erhalten und haben sofort bei unserem Landesjugendamt die Zulassung beantragt. Zur Zeit stellen wir die benötigten Papiere zusammen und hoffen, dass wir Anfang kommenden Jahres mit unserer Arbeit in Brasilien beginnen können.

#### Arbeitskreis

Auch in diesem Jahr fand ein intensiver Austausch zwischen den Behörden und den Auslandsvermittlungsstellen in freier Trägerschaft statt. Das regelmäßige Arbeitstreffen der Freien Träger gemeinsam mit der Bundeszentralstelle für Auslandsadoptionen beim Generalbundesanwalt fand wieder in den Räumen von AdA, diesmal in Eschborn, statt. Es zeigt sich, dass sich die Umsetzung der Haager Konvention in Deutschland nicht so leicht gestaltet. In der täglichen Praxis werden die Schwächen offenkundig. Wir werden uns weiterhin im Interesse transparenter und sauberer Auslandsadoptionen in die Diskussion mit einbringen.

#### Erik Zimen gestorben

Viele Empfänger unserer jährlichen Weihnachtspost werden sich an den Brief zum Jahresende 2001 erinnern, in dem wir über die Adoption von vier Geschwistern geschrieben haben. Am 19. Mai 2003 ist Erik Zimen, der Adoptivvater dieser Kinder, an einem Gehirntumor verstorben. Er hatte kurz nach Weihnachten letzten Jahres die ersten Symptome gespürt und schon bald schreckliche Gewissheit. Mit unglaublicher Kraft und Lebensliebe haben er und seine Frau Mona die folgende Zeit in der Familie gestaltet, auch in dem Gedanken an ihre vier gemeinsamen Adoptivkinder, die seit 1 ½ Jahren erst

wieder einen Vater hatten und mit großer Liebe an ihm hingen. Das „Jetzt“ wurde für die Familie zum Inhalt ihres täglichen Lebens. Grillenöd war belebt von Freunden. Am 01. Mai wurde ein Fest des Lebens gefeiert und bei zauberhaftem Frühsommerwetter ein Maibaum aufgestellt. Es war ein heiteres Fest, ein Willkommensfest für Yuli, Angela, Jaime und David und auch ein Abschiednehmen von Erik Zimen. Wenig später starb er im Kreise seiner Familie.

Dem Wunsch von Erik Zimen folgend, wurde der Verein „Kinder von Grillenöd“ gegründet. Der Verein will das wunderschöne Gelände und die Gebäude des Einödhofes nutzen, um dort eine Begegnungsstätte für Kinder jeder Nationalität und jeder Herkunft zu schaffen. Er steht noch ganz am Anfang. Die Kindercamps, die Mona und Erik Zimen über Jahre dort durchführten, ermöglichten, dass Kinder die Natur und das Leben mit Tieren auf einem Bauernhof entdeckten, Verständnis für Landschaftsschutz entwickelten und sich miteinander austauschten. Sie hatten großen Anklang gefunden und diese Arbeit soll fortgeführt werden.

Auf unserer Internet-Seite finden Sie einen *link* zu Grillenöd e.V.

An dieser Stelle wollen wir auch an Thomas Schubert erinnern, den Vater von Lena und Adoptivvater von Fernanda, der unerwartet und plötzlich an einem Herzinfarkt im Juni 2002 verstorben ist. Die anlässlich dieses schmerzlichen Ereignisses eingegangenen Spenden, statt Kränze, sicherten die medizinische Behandlung eines schwerkranken Kindes in Cali.

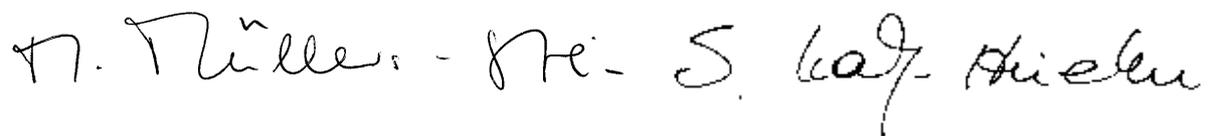
#### Familientreffen

In diesem Jahr haben 10 regionale und überregionale Familientreffen stattgefunden, daneben kleinere Treffen, initiiert von Adoptiveltern. Ein erstes regionales Nachbetreuungsseminar ist in Planung. Die Vereine KoKi e.V. und KiVie e.V. haben schon konkrete Seminartermine für Adoptiveltern, zu denen man sich anmelden kann (siehe unsere *links* auf die Internetseiten der beiden Vereine). Die *Noticias*, herausgegeben von KoKi e.V., sind wieder sehr interessant, vor allem der Adoptions-Erfahrungsbericht, von denen in jedem Heft einer zu lesen ist und den sich besonders werdende Adoptiveltern nicht entgehen lassen sollten.

Wir wünschen Ihnen allen besinnliche Weihnachtstage und ein glückliches, friedvolles und zufriedenes neues Jahr.

Ihre

Monika Müllers-Stein und Susana Katz Heieck im Namen aller MitarbeiterInnen von AdA



M. Müllers-Stein - S. Katz Heieck